



Weimar hat mehr zu bieten als Goethe und Schiller. Hier pulsiert eine ebenso junge wie lebendige soziokulturelle Szene. Exemplarisch für sie steht das Gaswerk. Es sendet kulturelle Impulse in die Stadt und Region.

Ungebremste Energie

■ Gaswerk Design- und Projektwerkstatt Weimar

Ein typisches Vorstadtquartier – kleine Handwerks- und Industriebetriebe, Einfamilienhäuser, Kleingärten – begrenzt durch die Plattenbausiedlung Weimar-West. Das alte Gaswerk der Stadt ist hier für Fremde nicht auf den ersten Blick erkennbar. Doch wer genauer hinschaut, ahnt, dass sich auf dem Gelände mit morbidelem Charme mehr verbirgt als zunächst erkennbar. Wo vor 100 Jahren Gas erzeugt wurde, brodeln seit zehn Jahren ungebremste – kulturelle – Energie, erzeugt von KünstlerInnen, StudentInnen und Startups, die erfolgreich Kreativität ins Stadtzentrum und ins Umland senden.

1996 entdeckte HP Großmann – damals Student an der Bauhausuniversität Weimar – das alte Industriegelände. 8 000 qm Gelände und knapp 600 qm Gebäudeflächen wollten erweckt werden. Bis dato fehlte der Klassikerstadt ein solcher Ort: ein Zentrum der kreativen Partizipation und Kommunikation, das neue Formen gemeinsamen Arbeitens und Lebens miteinander verbindet. Schnell fanden sich begeisterte MitstreiterInnen, viele fühlten sich angezogen von der besonderen Ausstrahlung, den experimentellen Möglichkeiten des Ortes und dem abenteuerlichen Wagnis des Beginns. Nach zwei Jahren war das Gaswerk als Projekt- und Designwerkstatt geboren.

Den Weg zum heute erfolgreichen Soziokulturellen Zentrum – ein Prozess work in progress – kennzeichnete allmähliches Wachstum. Strukturen wurden durch interdisziplinäres Arbeiten und das Einbringen individueller Fähigkeiten entwickelt, die finanziellen Mittel von Beginn an selbst erwirtschaftet. Der Weg war nicht immer leicht. Nur dem hohen persönlichen Engagement der Kulturinitiative, unzähliger FreundInnen, KünstlerInnen, HelferInnen – und nicht zuletzt der Studentengruppe *Parzelle X*, die ein Nutzungskonzept erarbeitete – ist der heutige Stand zu verdanken. Von Anfang an gehörte ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit allen Sparten zeitgenössischer Kunst und Kultur ebenso zum Konzept wie die Vernetzung mit regionalen und internationalen Projekten. Werkstätten, Ateliers und Freigelände sind offen für alle. Die Akteure erproben sich vom Ausstellungsmanagement bis hin zur Zukunftsplanung. Konzerte, Ausstellungen, Tanz, Theater, Mitmachzirkus, Film und Vorträge, die v. a. an zeitgenössische Kunst herantreten und jungen KünstlerInnen ein Podium geben, sind Bestandteile des Programms.

Für Thüringen einmalig ist das internationale Medienkunstfestival »induction« – ein Workshop- und Ausstellungsprojekt, das experimentelle Videokunst im Spannungsfeld von Raum, Installation, Ton und Licht vereint – und landesweit zu den jährlichen Highlights zählt.

Mit verschiedenen Kinder- und Jugendprojekten leisten die Gaswerker einen wichtigen Beitrag für die Stadt(teil)arbeit und -entwicklung Weimars, z. B. mit dem Theaterprojekt »Meins-Deins« oder dem internationalen Brachflächenprojekt »Kinder-Gärten«. Gemeinsam mit den BewohnerInnen wurden in Weimar-West und Perm (Russland) Freiflächen zu nachhaltigen Kulturlandschaften – im Sinne der Agenda 21 – umgestaltet. Die Beteiligung an der Theaterproduktion des Deutschen Nationaltheaters Weimar »my god rides a skateboard« sorgte bundesweit für Aufmerksamkeit. Auch erfolgreiche Startups aus dem Kreativsektor wie *Ostlicht*, *MXWENDLER*, *MX-ZEHN* haben hier ihre Heimat gefunden. So titelte kürzlich die Thüringer Allgemeine: »Thüringens Hollywood regiert im alten Gaswerk« Der Vergleich hinkt zwar, doch kam mit »Meer is nich« die erste rein thüringische Filmproduktion ins Kino. *Ostlicht Filmproduktion*, die den Streifen produziert hat, sitzt in eben jenem Gaswerk.

Die Gaswerker haben es – allen SkeptikerInnen zum Trotz – geschafft. Sie konnten sich als fester Bestandteil in der Weimarer Kulturlandschaft etablieren – eben als Ort kultureller Energien und kreativer Strömungen

www.schwanssee92.de

Autorin: BETTINA RÖSSGER, Geschäftsführerin der LAG Soziokultur Thüringen e.V.

